



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

126. Schap stehln

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

en Kluckhenn mutt bi tonehmen Maand sett ward'n, denn  
kamt dar vel Küken ut de Eier.

124

### De wrögelige Bur.



ar is mal en Burn weß, de is immer so  
wrögelig weß un hett so'n brutt Antwor-  
ten geben. Mal kümmt de Paster bi em  
an, de Knech un de Deern sünd op de  
Del bi to döschén, un de Bur steiht un  
fielt. „Gün Dag,“ seggt de Paster. „Gün  
Dag!“ „Gifft de Rogg god wat?“ „Ja,  
de gifft raff, all wat he hett, un friggd Prügel to.“ „Wovel  
Köh kann he holn?“ „In'n Winter twee, in'n Sommer,  
wenn se birsen dot, heff ik nog mit een to friegen.“

125

### Sla op, Sief.

Dar is mal'n Paster west, den' sin Knech un Deern  
sünd bi to döschén weß. Se kloppt awer ni nog op un döschét  
ni rein ut. Dat will de Paster er aslehrn, un he krüppt  
iinner de Sag un will er satkriegen. De Knech hett dat  
awer sehn, un as se an de Sted kamt, wo de Paster liggt, do  
röppt he:

„Sla op, Sief,  
hier is de Ea' dieß!“

Do hebbt se den Paster todegen op't fell haut.

126

### Schap stehln.

Dar sünd mal'n paar Daglöhners weß, de gaht 's  
abends mit er Fruns hen na den Paster sin' Garn, de wüllt

fiß en Saß voll Rößen haln. As se den Saß voll hebbt, „o“, seggt de een, „wi funn' of glief en Schap mitnehmen, denn harrn wi fleesch to de Rößen. Gaht man na'n Karthoff,“ seggt he to de Fruns, „un tövt dar op uns, ji künnt de Rößen al voneen deeln.“ De Frunslüd gaht na dat Dodenhus, un de Mannslüd wüllt dat Schap haln. Een von de Fruns deelt de Rößen: „Dat is'n Groten, un dat is'n Lütten,“ seggt se immer, „un dat is'n Lütten, un dat is'n Groten,“ un so deelt se de Rößen voneen. Do künmt de Nachwächter dar lanf, de hört dat dar snacken, he kann awer ni rech hörn. „Dat is'n Goden, un dat is'n Bösen,“ versteiht he, „un dat is'n Bösen, un dat is'n Goden.“ Do meent he, de jüngst Dag is dar, un he löpt hen na'n Paster. „Herr Paster“, seggt he, „He mutt glieds mitkamen, de Engel Gabriel is dar un söcht de Goden un de Bösen voneen.“ „Wo denn?“ „Op'n Karthoff.“ „Jf kann man ni gahn, if heff dat in de Been.“ Do nimmt de Nachwächter em op de Naß un driggt mit em los, un as se op'n Karthoff ankamt, seggt de Fruns, de meent jo, de Mannslüd kamt mit dat Schap, „na, kamt ji mit'n Schap?“ seggt se, „denn wüllt wi em de Kehl forts utrieten!“ De Paster versteiht awer: „Na, kamt ji mit'n Pap?“ un he springt von de Naß raff un kann beter lopen as de Nachwächter.

### Sat beter ward'n.

127

Dar is mal en Burnsru weß, de hett er Lüid so flech to eten geben. Mal hett se so'n Koppweh hadd, un as se op de Del vör den Herd steiht, flagt se: „Sat' beter ward'n, du leeve Gott!“ De Knech is jüß op'n Bön weß, de hört dat. „Beter ward'n deit dat nich!“ röppt he von baben hendal.